

Zeitschrift: Pamphlet
Herausgeber: Professur für Landschaftsarchitektur, Christophe Girot, ETH Zürich
Band: - (2008)
Heft: 10

Artikel: ChuRivages : eine Wasserlandschaft für den Rossboden zwischen Chur und Felsberg
Autor: Girot, Christophe / Voser, Martina / Duner, Isabelle
Kapitel: Potenzial einer Wasserlandschaft
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POTENZIAL EINER WASSERLANDSCHAFT

- Landschaft
- Raumplanung
- Funktionen

Das Potenzial einer Wasserlandschaft ist auf unterschiedlichsten Ebenen sehr vielfältig.

Landschaft: Spannweite zwischen Ökologie und Naturschutz, Naherholung in Form von Allmend- und Sportnutzung.

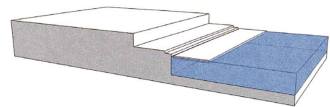
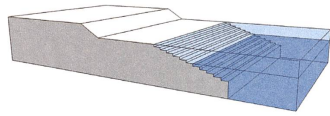
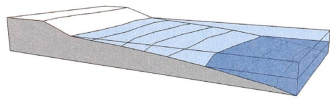
Raumplanung: Regionale Erreichbarkeit, Definierung der Stadtkante, zusätzliche Gewerbeflächen, neuer attraktiver Wohnstandort.

Funktionen: Erholung, Freizeit, Touristisches Potenzial, Trinkwasserverwasserversorgung, Ökologie, Siedlungsentwicklung.

LANDSCHAFT

Den Rossboden prägt heute landschaftlich die Weitläufigkeit seiner Wiesen und Felder, vereinzelte Hecken- und Waldstücke trennen sie teilweise voneinander. Der Rhein durchschneidet das Areal, ohne jedoch als erlebbarer Fluss in Erscheinung zu treten. Seine begradigten Ufer sind nur an wenigen Stellen begehbar zudem weist der kanalartige Flussquerschnitt räumliche und ökologische Nachteile auf.

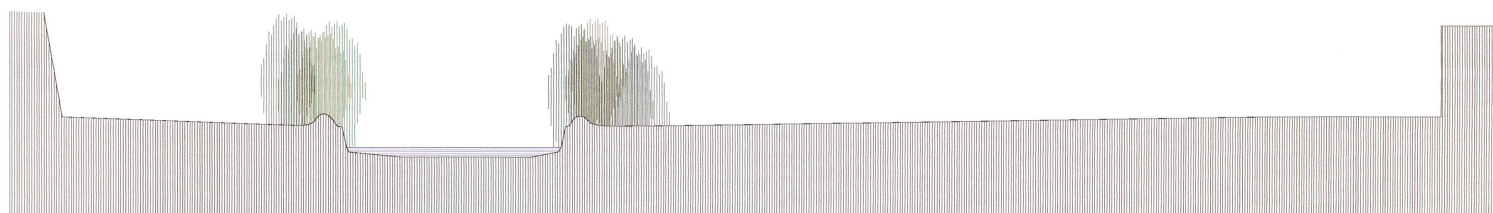
Das Potenzial des heute kaum sichtbaren Rheins liegt in der Aufwertung des Flussquerschnittes, jedoch auch in der Ergänzung der Wasserqualität eines reisenden Gebirgsbaches um die eines nicht fliessenden Gewässers. In unterschiedlichen Formen stünde so das Wasser im Zentrum einer Landschaft, die von grosser Bedeutung für Ökologie, Erholung und Stadterweiterung wäre. Die Möglichkeit eines Verlaufes unterschiedlichster Uferkanten, wie Promenaden, Badestrände, Schilfzonen und Auenbereiche bildeten zusammen mit den angrenzenden Grünflächen, Wäldern und Siedlungsgebieten eine Landschaft von grosser räumlicher und ökologischer Vielfalt.



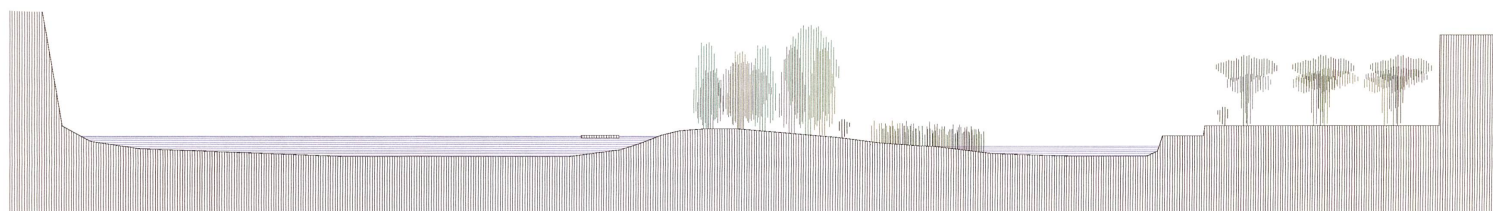
Studie zu Uferkanten



Kanalisierter Rheinlauf

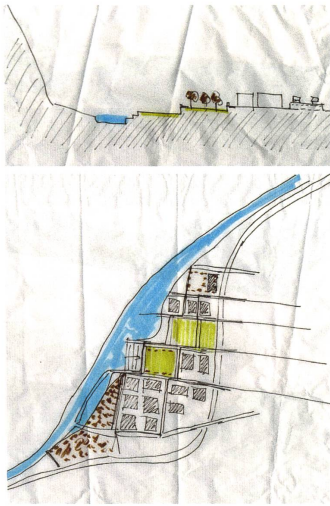


Geländeschnitt Rossboden heute: Uniforme Ufergestaltung, Unerreichbarkeit und Unsichtbarkeit des Wassers.



Geländeschnitt Rossboden mit Wasserlandschaft: Unterschiedliche Ufergestaltungen ermöglichen verschiedene Nutzungen und Habitate, Erreichbarkeit und Sichtbarkeit des Wassers.

RAUMPLANUNG



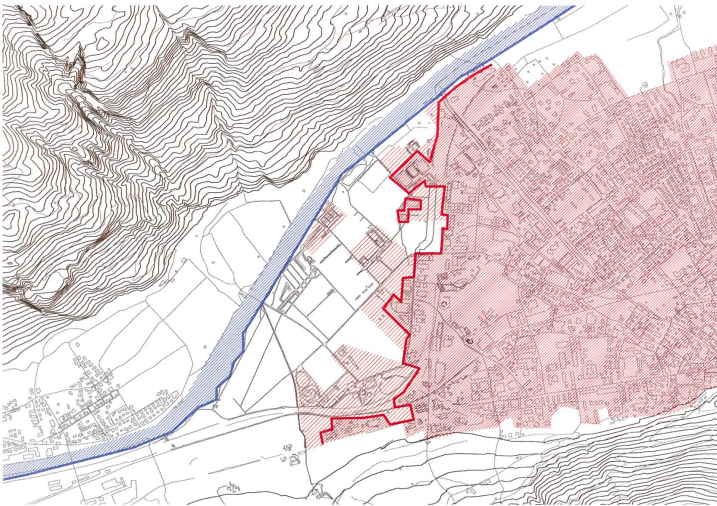
Skizzen von Stadtkantenvarianten

Die Autobahn definiert heute wesentlich die westliche Stadtkante Churs. Jenseits dieser Grenze befinden sich vor allem militärisch und landwirtschaftlich genutzte Flächen und das Sportstättenareal. Darüber hinaus sind entlang der Autobahn bereits einige Gewerbebauten entstanden, die jedoch zu den angrenzenden Freiflächen in keiner Beziehung stehen. Mit dem absehbaren Rückzug des Militärs wird der Entwicklungsdruck auf das Gebiet unweigerlich wachsen. Eine zunehmende Ausdehnung der Stadt könnte die Qualität des Rossbodens und der entstehenden Siedlungsbereiche bedrohen.

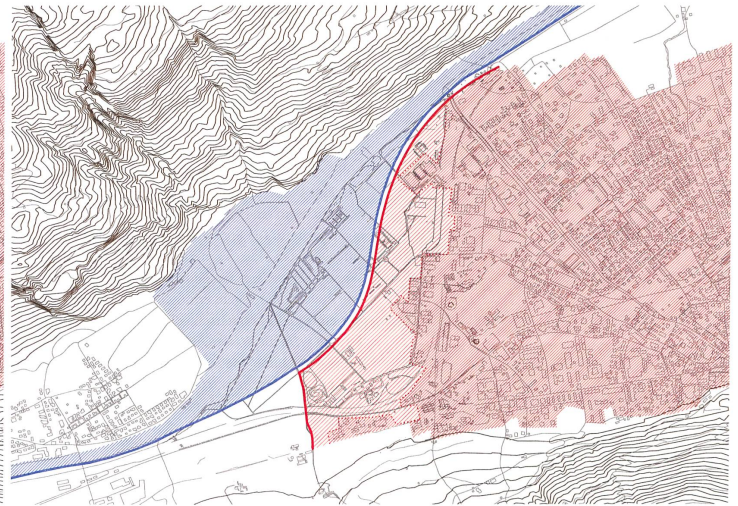
Stadterweiterung und Landschaft als Natur- und Erholungsraum können einander jedoch ergänzen. Dabei ist eine klar definierte Stadtkante von grossem Potenzial. Die topografische Grenze entlang einer Wasserlandschaft könnte den städtischen Raum unmissverständlich eingrenzen und gleichzeitig wertvolle Freiflächen entstehen lassen. Sich entlang dieser Grenze entwickelnde Wohn- und Gewerbebauten würden dann von den Qualitäten der angrenzenden Landschaft unmittelbar profitieren.



Heute: Gewerbezone trifft auf Landwirtschaft.



Stadtkante heute: Unkontrolliertes Wachstum und Fragmentierung der Freifläche.



Stadtkante entlang einer Wasserlandschaft: Qualitativ hochwertiger neuer Stadtteil.

FUNKTIONEN



Grössenvergleich Wasserflächen:
Davoser See
St. Moritzer See
Churer Rossboden

Der Rossboden wird heute nicht nur militärisch genutzt, es befinden sich darauf auch ein Sportstättenareal, einige Gewerbebauten und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Westlich des Rheins ist das militärisch genutzte Gelände ausserhalb der Übungszeiten öffentlich zugänglich. Spaziergänger, Fahrradfahrer und Sportschützen nutzen es.

Die Funktion als landschaftlicher Erholungsraum sollte im Vordergrund einer künftigen Entwicklung stehen. Ökologische Überlegungen spielen dabei ebenso eine Rolle wie stadtplanerische oder touristische Interessen. Eine Wasserlandschaft würde die heutigen Möglichkeiten um eine Vielzahl weiterer Funktionsbereiche erweitern. Die Ergänzung der Qualitäten eines aufgewerteten Flusses um die einer grossen, ruhigen Wasserfläche würde das Baden und Wassersportarten wie Rudern und Segeln ermöglichen. Zusammen mit einer Vielzahl unterschiedlich ausgeprägter Uferformen wäre die Wasserlandschaft auch für die umgebenden Räume wie neue Wohn- und Gewerbezone von grossem Potenzial. Zudem würde das gesamte Areal auch überregional an Bedeutung gewinnen.



Militärische Nutzungen auf dem Rossboden heute.

